

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 57.

Sonnabend, den 8. März.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler.
Inserions-Gebühren für den Raum
einer gespalteten Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 3. März. Seine Majestät der König haben dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Oberhofmeister Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand, Paul Ritter v. Airoldi, ingleichen dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph, Friedrich Freiherrn Kellner v. Köllenstein, das Großkreuz des Ordens, sowie dem k. k. Oberlieutenant Alexander Fürsten Kuerstperg, das Comthurkreuz 1ter Classe desselben Ordens, zu verleihen geruhet.

Nichtamtlicher Theil.

Wedericht.

Tagesgeschichte. Wien: Die Verhandlungen wegen Abtretung der italienischen Eisenbahnen und deren Wichtigkeit. Fürst Gortschakoff wird sich nach St. Petersburg begeben. Eine Erklärung des Prof. Unger. Vermischtes. — **Krieg:** Bildung einer Uebungs-Escadre. — **Berlin:** Hofnachrichten. Die Verhandlungen der Abgeordneten über die Bagener'schen Anträge. — **Königsberg:** Hohe russische Offiziere durchpassirt. — **München:** Die Gerichte von einer bevorstehenden Ministerveränderung benachrichtigt. Trauergottesdienst für Kaiser Nikolaus. — **Dresden:** Einbruchung des Landtags. — **Altenburg:** Gerichtsstatistik. — **Frankfurt:** Die Hypothekendarstellung. Die Haltung der Böse. Vermischtes. — **Paris:** Günstiger Eindruck der Thronrede. Reorganisation der Verwaltung des Telegraphenwesens. Preisvertheilung für Baumwolle. Vervollständigung der Bureau's. Der Zeitungsdirektor über die Conferenzenachrichten. — **Luxemburg:** Demonstration zu Gunsten des Fürsten von Monaco. — **Rom:** Kein Zerwürfniß unter der Garfison. — **London:** Fortsetzung der Rüstungen. Der Theaterbrand. — **Düsseldorf:** Russische Kriegsschiffe aufgelaufen. — **Aus der Krim:** Wirkung des Marschalls Peltier über die Einstellung der Feindseligkeiten.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Wirksamkeit des Pädagogischen Vereins im Jahre 1855. Wohlthätigkeitsacte. Einnahme der Albertsbahn. Vermehrung der Dampfschiffahrt. — **Leipzig:** Verhandlungen der Stadtverordneten. — **Chemnitz:** Stadtrathswahl. — **Annaberg:** Telegraphenverbindung in Aussicht. — **Schneeberg:** Besetzung des Bergamts erwartet. Einbruchdiebstahl. — **Sottleuba:** Verichtigung umlaufender Gerüchte. — **Erimmischau:** Unglücksfall. — **Frankenberg:** Bergbau.

Feuilleton. Inscrute. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Wien, 4. März. Die heutige „Öst. Post“ bringt nachstehende beachtenswerthe Pariser Correspondenz: Die diplomatischen Kreise sind von den Conferenzverhandlungen bewegt. In den finanziellen Regionen aber debattirt man inbesseren die Frage: Wenn wird Oesterreich seine lombardischen Eisenbahnen abtreten? Sie wissen, daß sich um diesen Kauf zwei mächtige Geldpotenzen streiten; und man erwägt, man wettet und speculirt auf die Chancen, welche die Herren Gallera

und André oder das Haus Rothschild haben, in den Besitz der Schienenwege der herrlichen Po-Ebene zu gelangen. Die Herren André und Gallera sind die Vertreter des Pariser Credit-Mobiler, derselben Gesellschaft, welcher Oesterreich seine böhmisch-mährischen und ungarischen Staatsbahnen abtrat; das Haus Rothschild handelt als Repräsentant einer Compagnie, bestehend aus der mächtigen Association, welche die verschiedenen Häuser dieses Namens bilden, aus den angesehensten und reichsten Bankiers Frankreichs und anderer Länder, und aus der in Wien neu eröfneten Creditanstalt. Erlauben Sie mir hier das Urtheil, das hier in österreichischen Kreisen darüber herrscht, wiederzugeben. Einmal ist Das, was bisher über die Verwaltung der ehemaligen österreichischen Staatsbahnen durch die französische Gesellschaft gesagt wird, nicht der Art, die österreichische Regierung zu einer fernern Ueberlassung ihrer Bahnen an dieselbe zu ermuntern. Bei den lombardischen Bahnen aber gefellen sich zu den materiellen Gründen auch politische von höchster Bedeutung, welche eine solche Operation missrathen. Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Oesterreich stehen jetzt auf dem Fuße der intimsten Freundschaft und es ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß sie lange so bleiben werden; aber die Staaten bestehen fort, ihre Lenker und Verhältnisse wechseln. Wer hätte im Jahre 1850 prophesieen können, daß Oesterreichs Rufstand sich im Jahre 1855 gegenüberzustellen genöthigt sein würde? Wer kann nun sagen, wie in Jahren die Verhältnisse zwischen Oesterreich und Frankreich sich gehalten werden? Norditalien aber war es, wo von jeher die Interessen dieser beiden Staaten sich nebenbaurisch begegneten. Es könnte daher von weniger Klugheit zeugen, diese Bahnen, welche doch auch strategische Linien sind, der Leitung fremder Ingenieure anheim zu geben, oder einen so bedeutenden Zweig der Administration wie diesen einem hierarchischen Corps französischer Angestellten zu überlassen, denen als patriotischen Franzosen, welcher Farbe sie auch sein mögen, vor Allem das Interesse ihres Vaterlandes am Herzen liegen soll und wird. Den Leitern einer solchen Unternehmung, wie eines Schienenweges, muß stets eine ziemlich ausgedehnte Berechtigung zustehen. Das Land liegt vor ihnen so zu sagen offen, sie können nicht nur den Boden, sondern auch seine Kräfte und Hilfsquellen und sonstige Beschaffenheit messen und kennen lernen. Durch Käufe, Pachtungen, zeitweilige Dienstleistungen bildet sich bald ein Verhältnis zur Bevölkerung heraus, welches der Central-administration und ihren Beamten eine Art von Clientel, einen auf materiellen Verhältnissen gegründeten und daher um so solidern Einfluß verschafft. Ist es daher politisch rathlich, einer Verwaltung, die außerhalb des Staates steht, Beamten, die von ihm nicht bloß unabhängig, sondern auch außerhalb des Staatsverbandes bleiben, einen solchen Einfluß, solche Vollmacht, solche Berechtigung einzuräumen, wodurch die Pulsadern des Landes und ihre Bindungen bald der fremden mehr als der heimischen Behörde bekannt sein werden?

Wien, 5. März. (W. Bl.) Der russische Gesandte Fürst Gortschakoff wird dem Vernehmen nach im Laufe der nächsten Woche eine Reise nach St. Petersburg antreten und spätestens Mitte April wieder in Wien eintreffen. — Heute Mittag hat eine Sitzung der Bevollmächtigten zur deutsch-österreichischen Münzconferenz stattgefunden. — Der Commandant der Occupationarmee in den Donaufürstenthümern, Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini, hat Bukarest verlassen und eine Inspectionstour in die Moldau am 24. v. M. angetreten. — Ueber die Forderungen, welche die Regierung bezüglich der Uebergabe der italienischen Staatsbahnen an die Differenzen stellt, vernimmt man, daß die Abzahlungssumme mit 25 Millionen festgesetzt ist; auch beabsichtigt die Staatsverwaltung einen entsprechenden Antheil

am Reingewinne von dem künftigen Ertrage sich vorzubehalten.

Der Professor der Botanik an der hiesigen Universität, D. F. Unger, der in der „W. R. B.“ in der letzten Zeit der Verbreitung pantheistischer Lehren beschuldigt und mit Männern, welche baren Materialismus offen predigen, auf eine Stufe gestellt worden ist, erklärt heute in der „W. B.“, daß er „niemals Pantheismus oder Materialismus zu vertheidigen beabsichtigt habe und daß seine naturwissenschaftlichen Forschungen ihn nie zu einem Widerspruch mit dem Glauben an den Einen persönlichen Gott, den das Christenthum lehrt, geführt haben.“

Krieg, 3. März. (Tr. Z.) So wie im verfloffenen Jahre, wird auch heuer eine Escadre vereinigt, welche zur praktischen Ausbildung des Offiziercorps und der Mannschaft der k. k. Marine längere Fahrten im mittelländischen Meere unternommen wird. Diese Escadre soll aus 4 Fregatten, 4 Corvetten, 2 kleinen Dampfsciften und 2 Briggs, im Ganzen aus 12 Kriegsschiffen bestehen. Natürlich wird Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max das Commando persönlich übernehmen.

Berlin, 6. März. (St. A.) Gestern fand zur Feier des Geburtstags Sr. Hoheit des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin bei Ihren königlichen Majestäten Diner eine familiäre statt, dem auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit und Ihre kaiserliche Hoheit der Herzog und die Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz, sowie der Fürst und die Fürstin von Windischgrätz beiwohnten.

(N. Z.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam der Antrag des Abg. Wagener, aus dem Art. 12 der Verfassung die Worte zu streichen: „der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse“, zur Debatte. Graf Schwerin beantragte den Uebergang zur einfachen Tagesordnung, die auch, nachdem Graf Schwerin für Reichensperger (Selbern) gegen die Tagesordnung gesprochen und der Herr Minister des Innern kurz die Stellung der Regierung zum Wagener'schen Antrage auseinandergesetzt hatte, mit großer Majorität angenommen wurde. Nur die äußerste Rechte stimmte dagegen.

In Bezug auf die in den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eingebrachten Anträge des Abgeordneten Wagener, „welche als eine praktische Lebendigmachung des bekannten „Programms der Rechte“ zu betrachten waren“, bemerkt die „Zeit“ Folgendes: Es kann zugesagt werden und der Herr Minister des Innern gab dies auch ohne Rückhalt zu, daß die jetzt von der äußersten Rechten des Hauses angebotene Sache in den Artikeln 4 und 12 der Verfassung anders gefaßt werden könnten und, unter einer heutigen Redaction, auch wohl anders und präciser gefaßt werden würden; darin allein aber begründet sich ein Bedürfnis zur Abänderung noch nicht. Beide Sätze stellen ein allgemeines Princip auf, ohne dadurch der Specialgesetzgebung Gewalt anzuthun, ohne die persönlichen und Standesrechte und ohne die Idee des christlichen Staates zu verletzen. Die können uns darauf beschränken, hierüber auf die Erklärungen des Herrn Ministers zu verweisen. Das Princip aber, sowohl dasjenige, welches im Art. 4 der Verfassung, als das, welches im Art. 12 niedergelegt ist, muß unbedingte aufrecht erhalten werden, wenn Preußen nicht mit einem halben Säculum Geschichte brechen, nicht all' seine historischen Erinnerungen verdrängen will. Das eine Princip drückt das Nichtansehen der Person, des Standes und Ranges vor dem Gesetze, also den Rechtsstaat Preußens aus das andere aber gewährleistet die Gewissensfreiheit. Es genügt nicht, daß Niemand seines Glaubens wegen keine Ver-

Feuilleton.

Frankfurt, 5. März. „Raymond“, oder: „Das Geheimniß der Königin“. Ober in drei Acten von A. Thomas, Libretto nach Köfner und de Leuwen von Grünbaum, gelangte gestern hier und damit auch zum ersten Male auf einer deutschen Bühne zur Aufführung. Es ist eine jener Opern, welche auf den Gaumen des Pariser Publicums berechnet sind, die demselben eine Reihe von Malen vorgeführt werden, um sodann als verbrauchte ephehere Erscheinungen in das Theaterarchiv zu wandern. Eine bunte Musterkarte dramatischer und musikalischer Effectmittelchen, mit Routine zusammengestellt und zugleich Ausstattungsgeld, provocirt die Arbeit kein freigesetztes Urtheil, denn man empfindet freilich, daß sie nur zur flüchtigen Unterhaltung gemacht ist, und erscheint ihre Aufführung von dem praktischen ökonomischen Standpunkte der Regie als gerechtfertigt. Das Libretto behandelt die Geschichte vom „Mann mit der eisernen Maske“. Die Aufführung war eine sehr gelungene, die Ausstattung reich und geschmackvoll und die aufzuführenden Kräfte wurden mit verdientem Beifall belohnt. — Da der in der „Allgemeinen Zeitung“ vom 1. März erscheinende Artikel über die „Autorschaft des Fichters von Ravenna“ nicht erlangt wird, Gegenstand einer allgemeiner Aufmerksamkeit zu werden, so sei erwähnt, daß Herr Bacherl aus Pfaffenhofen seine „Scherzoper in Rom“ vor etwa zwei Monaten hier zur Aufführung eingeschickt hatte. Er unterzeichnete sich in einem seiner Briefe „Literat und Realitätenbegehr“. Er ersuchte um Aufführung seines Stückes, welches ein bekannter Dichter, den er nicht nennen wollte, als „Rechter von Ravenna“ bearbeitet habe. Die „Scherzoper in Rom“ sollen ungefähr sechs

geschriebene Bogen stark sein, sich jedoch gar nicht zur Aufführung eignen. Danach könnte man sie wohl als dramatische Skizze betrachten. — Der hiesige Schiller-Gesellschafts-Comité ist bisher in seinen Geldsammlungen glücklich gewesen. Die Beiträge belaufen sich schon über 12,000 Gulden. — „Ella Rose“ von Gutzkow und „Graf Essex“ von G. Laube werden hier zur Aufführung vorbereitet. — Veit's schönes Gemälde „Die Auslegung Moses“ ist seit einigen Wochen in dem Kunstverein ausgestellt. Es ist keine neuere Arbeit des durch seine Differenzen mit dem Directorium des Städtischen Instituts bekannten Künstlers, denen es zum großen Theil zugeschrieben ist, daß das Gemälde erst jetzt zur allgemeineren verdienten Geltung kommt. Der hiesige Kupferstecher Professor C. Decker, bekannt durch seinen ausgezeichneten Stich der „Liburnischen Sibyllen“ von Stralbe und Mitarbeiter an dem vielgenannten Stiche der „Madonna della Sedia“ von G. Schiffer, hat auch dieses Gemälde von Veit gezeichnet. — Der hier lebende Maler Ballenberger aus München, bekannt durch das auf der Londoner und Pariser Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnete, von Herber herausgegebene und hier bei Keller erschienene Prachtwerk „Trachten des Mittelalters“, hat die Zeichnung zu einem vor dem „alten Römer“ auf dem Römerberge zu errichtenden Denkmale entworfen, welches sich des Beifalls der obersten Behörde erfreut und zur Ausführung kommen wird.

Literatur. Der herannahende Palmsonntag gibt Anlaß, auf ein religiöses Festgeschenk empfehlend hinzuweisen, das soeben in zweiter Auflage erschienen ist und den Titel führt:

folgung zu erleiden hat, sondern es muß hinzukommen, daß auch Niemand seines Glaubens wegen von dem Genusse der gewöhnlichen bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ausgeschlossen wird. Erst dies ist die Gewissensfreiheit und die Glaubensfreiheit, die man in Preußen niemals vergeblich gesucht hat, unbeschadet der Pflicht der Regierung, die Ehrlichkeit des Staates gegenüber den glaubenslosen Gesellschaften zu wahren. Der Herr Minister bemerkte zugleich, namens der Regierung, daß sowohl bei Art. 4 als bei Art. 12 die Erwägung darüber vorbehalten bleibe, ob durch Einbringung gesetzlicher Vorlagen, in abändernder oder hinzuzufügender Form, ohne dem Principe zu nahe zu treten, eine genauere und striktere Fassung der beiden Artikel herbeizuführen sei. Nachdem in dieser Weise die Ansichten des Gouvernements über das sogenannte Programm der Rechte und über das, was die Verfasser dieser Programme zu dessen Verwirklichung zu unternehmen gedachten, deutlich zu Tage getreten, bleibt zu hoffen, daß dieselben von einem weiteren Vorgehen nach jenem unerschrockenen Ziele hin absehen werden. Der nahende Schluß der Session gebietet dies übrigens für jetzt schon von selbst.

Königsberg, 4. März. (Abg. Zig.) Heute Abend trafen hier aus St. Petersburg die Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Graf Schouwaloff und Lewaschoff, ein und setzten nach eingenommenem Souper noch mit dem Nachzuge ihre Reise nach Paris weiter fort. Dem Vernehmen nach wären die Herren mit speziellen Aufträgen an den Grafen Drolow betraut.

München, 5. März. Die „M. M. B.“ schreibt: Seit einiger Zeit sind in der inländischen und ausländischen Presse wiederholt Gerüchte laut geworden von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium, und man bezeichnete sogar einen oder den andern der Herren Staatsminister, welcher seine Entlassung einzutreten gedente oder schon genommen habe. Wir sind in der Lage, alle diese Gerüchte entschieden als aus der Luft gegriffen und völlig unbegründet bezeichnen zu können. — Am 1. März ist, wie in andern europäischen Hauptstädten, auch hier in der griechischen Kirche ein feierliches Todtenamt für den verstorbenen Kaiser Nikolaus abgehalten worden, dem außer dem Personal der kais. russischen Gesandtschaft noch eine Anzahl distinguirter Persönlichkeiten beizuwohnen.

Oldenburg, 5. März. (Wes. Z.) Durch eine am gestrigen Tage erschienene Verordnung wird der Landtag des Großherzogthums auf den 27. d. M. außerordentlich einberufen. Die Dauer der Versammlung ist auf vier Wochen festgesetzt. Als Gegenstände der Verhandlungen bezeichnet man außer einigen finanziellen Anträgen verschiedene auf die Schiffahrtsgesetzgebung bezügliche Vorlagen. Die auf die Justizorganisation sich beziehenden Gesetzentwürfe sollen noch nicht, vielmehr erst auf dem demnächst folgenden Landtage zur Berathung gelangen.

Altensburg, 6. März. Eine Bekanntmachung des herzoglichen Appellationsgerichts hat neuerdings eine Uebersicht über die Ergebnisse der während des abgelaufenen Jahres 1855 bei den Gerichtsunterbehörden des Landes abgehaltenen sogenannten freien Gerichtstage zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Es ist aus dieser Zusammenstellung mit Befriedigung zu entnehmen, wie dieses nunmehr bereits seit dem Jahre 1849 eingeführte Institut, durch welches den Landesbewohnern die Fähigkeit gegeben ist, an bestimmten Tagen unter Mitwirkung des Gerichtes ihre Rechtsirrtungen kostenfrei zu einem gütlichen Austrag zu bringen, fortwährend sehr häufig benutzt wird und dadurch nicht wenig zur Verhütung unnützer Prozesse beiträgt. Es wurden im Jahre 1855 auf diesen Gerichtstagen 2405 Streitfälle angebracht und davon nicht weniger als 2054, mithin mehr als vier Fünftheile der Gesamtzahl theils durch unumwundene Anerkennung des Klageanspruches, theils durch Vergleich beigelegt. Gegen die beiden ersten Jahre 1849 und 1850 betragen diese Zahlen ungefähr das Vierfache, indem im Jahre 1849 die Zahl der angebrachten Streitfälle sich nur auf 749, die Zahl der gütlich beigelegten nur auf 596, im Jahre 1850 die Zahl der Streitfälle sich nur auf 776, die der beigelegten nur auf 527 belief. Schon im Jahre 1851 war die Zahl der Streitfälle auf 1541, im Jahre 1852 auf 1879, im Jahre 1853 endlich auf 2559 gestiegen, auf welcher Höhe sich die Zahl im Ganzen dann in den beiden folgenden Jahren erhalten hat. Charakteristisch ist dabei noch, daß bis jetzt bei weitem die Mehrzahl dieser Streitfälle auf den weit ärmern und um die Hälfte geringer bevölkerten Westkreis des Landes fällt. Von den 2405 Streitfällen des Jahres 1855 wurden nicht weniger als 1595 bei den drei Gerichtsämtern des Westkreises angebracht und nur 710 bei den 6 Gerichtsbehörden des Ost-

kreises. Am meisten war die Prägung hier noch bei dem Stadtgerichte Altensburg, wo 271 Fälle angebracht und 249 verurtheilt wurden.

Frankfurt, 5. März. Die Hypothekbank, welche man hier zu gründen beabsichtigt, soll mit einem Capital von 1,000,000 Fl. fundirt werden, in Actien à 1000 Fl. lautend. Die Actien sollen zum Theil in den Händen der Gründer bleiben, zum Theil zur öffentlichen Zeichnung ausgesetzt werden. Die Bank macht Baarvorschüsse gegen Grundbesitz, wofür die Pfandzinsen mit 8 Proc. zu bezahlen sind, so daß die Schuld in 20 Jahren getilgt ist. Pfandzinsen zu 3 1/2 Proc., nach vierteljährlicher Kündigung an der Bankkasse einzulösen, werden für die vorgeschossenen Capitalien ausgestellt. — In den letzten Tagen wurde hier die Agiotage mit einer wahrhaft denkwürdigen Schwundelhaftigkeit betrieben. Am 1. d. M. Abends verursachte eine Brüsseler telegraphische Mittheilung über eine Pariser Correspondenz der „Indep. belge“ einen vorübergehenden panischen Schrecken. Sofort stellten sich Verkäufer in Wiener Creditbancanoten zu 192 ein. Als die Mittheilung der „Indep. belge“ sich am 2. März als von dem Gange der Pariser Conferenzen in günstiger Weise überflügelt herausstellte, stiegen diese Actien sofort auf 225. Am 3. März, vor der Börse, stiegen sie auf 260, 280, 289, also um 97 Fl. in einem Tage. An der Börse schlossen sie jedoch wieder mit 250. Gestern waren sie schon wieder mit 206 zu haben, schlossen jedoch mit einem Schwanken bis zu 227. Große Summen sind am 3. März verloren worden, da ungeheure Käufe gemacht wurden. Die Speculanten der benachbarten bayerischen, bessischen, badischen Städte, welche sich seit einigen Wochen hier aufhaltend zahlreich einfanden, um an der Börse Geschäfte zu machen, haben bei dieser Gelegenheit große Verluste erlitten. — Ein Beschluß der neuen Gewerbekammer, die Verschmelzung mehrerer Innungen bei dem Senate zu beantragen, hat große Aufregung in den hiesigen gewerblichen Kreisen hervorgerufen. Man schilt über den Egoismus einzelner speculativer Gewerbetheile, welche im eigenen Interesse solche Verschmelzungsversuche fördern, um den neugeschaffenen Stand der Dinge zum Nachtheile der Gesamtheit der Gewerbe auszubenten. Die Versuche scheinen jedoch ohne Aussicht auf Erfolg zu sein. — Der Senat hat die Errichtung einer Ergerstoffschmelzerei genehmigt. — Zu dem Congreß der Bevollmächtigten des mitteldeutschen Eisenbahnverbandes sind hier bereits alle Einleitungen getroffen. — Fürst Felix von Hohenlohe-Dehringen hat sich vorgestern nach Berlin begeben und reist später nach Wien, wie verlautet, in industrieller Angelegenheit. — Der Bundesbevollmächtigte für Schaumburg-Lippe, Cabinetsrath B. v. Strauß, befindet sich nach längerer Abwesenheit seit einigen Tagen wieder hier.

Paris, 4. März. Die Rede, mit welcher der Kaiser gestern die legislative Session von 1856 eröffnete, gewinnt durch die Zeitumstände, unter denen sie gehalten wurde, eine zu große Bedeutung, als daß es nicht von dem höchsten Interesse wäre, zu beachten, den tiefen Eindruck, den dieses ganz aus der Feder Sr. Maj. geflossene Actenstück auf das Publicum gemacht hat. Billigkeit zu keiner Zeit haben die Worte des Kaisers eine so allgemeine Billigung gefunden, und in dem Lobe, welches man ihnen spendet, schringt die Spaltung der verschiedenen Parteien verschwunden zu sein. Man bewundert mit Recht den vollkommenen Tact, mit welchem der Kaiser alle Klippen einer Lage vermieden hat, welche vielleicht nie in der Geschichte ihres Gleichen gehabt hat. Das Princip der hergestellten Bündnisse und die Nothwendigkeit, für den Krieg gerüstet zu bleiben festhalten, läßt doch die Rede den Friedenshoffnungen allen ihren Werth, und mit dem äußersten Glück im Ausdruck schon die Empfindlichkeit der Verbündeten Frankreichs eben so sehr, wie die Russlands.

Paris, 5. März. Im „Moniteur“ finden sich zwei amtliche Schriftstücke, welche von Neuem die Sorgfalt bezeugen, welche die Regierung der Entwicklung Algeriens zuwendet. Das eine ist ein Decret, welches die obere Verwaltung des dortigen Telegraphenwesens reorganisiert. An der Spitze des ganzen Telegraphenwesens, der sich jetzt, optische und elektrische Linien zusammengenommen, auf 2100 Kilometer (250 Meilen) erstreckt, wird in Zukunft ein unmittelbarer von dem Generalgouverneur abhängiger Generalinspector stehen; sein Ersatzmann ist ein Generaldirector zu Algier, neben diesem hat die Provinz Algier drei Stationsdirectoren, die beiden andern Provinzen Oran und Constantine haben jede einen Inspector mit drei Stationsdirectoren. Das andere Schriftstück ist ein vom Kaiser genehmigter Bericht des Kriegsministers und das dazu gehörige Gutachten einer Sachverständigencommission über Zuerkennung des aus

der Pausalkasse des Kaisers ausgehender Preis von 20,000 Fr. für Denkmäler, der im Jahre 1855 die meiste und beste Raumgröße erhalten hat. Der Preis nebst der dazu gehörigen gold. Medaille haben Herrs Masquelier fils et Co. et Dupré de St. Maur in der Provinz Lyon, welche ihn bereits 1854 mit einem Eingebornen getheilt hatten, zugesprochen worden. — Der „Moniteur“ zeigt die von anderer Seite her als bevorstehend bereits angekündigte Ernennung der Witwe des Admirals Bruat zur „Gouvernante des Kantons de Franco“ an. — Der Präsident des Staatsraths, Baroche, ist mit Vertheiligung aller in der gegenwärtigen Sitzung dem gefestigten Körper vorgelegten Gesetzentwürfe beauftragt und dies der Kammer in ihrer ersten Sitzung angefragt worden. — Der Senat ernannte in seiner gestrigen ersten Sitzung die Herren de Labouette und de Gouthot de St. Germain zu Secretären, den Herzog von Padua und den Grafen Le Marois dagegen zu Vice-secretären. Der geschiedene Körper erwählte seinerseits den Grafen Joachim Murat, den Marquis von Chaumont-Dulac und die Herren Lesnèze und Ed. Dallog zu Secretären. Die Präsidenten und Vicepräsidenten beider Staatskörper werden dem Kaiser ernannt und die betreffenden Namen sind früher von uns mitgetheilt worden.

— Der Zeitungsstreit über die bekannte von der „Indep.“ und andern Brüsseler Blättern gebrachte Nachricht, daß in der dritten Conferenztagung ein Vertrag unterzeichnet worden sei, der alle casus belli erledige, daß der Friede so gut wie geschlossen sei und daß der Kaiser dies den Kammern bei deren Eröffnung anzeigen werde, ist noch nicht zu Ende. Die „Ind.“ sträubt sich, daß ihr von den Pariser Blättern „Constit.“ und „Pav.“ gegebene scharfe Dementi anzunehmen, und bemüht sich, den Beweis zu liefern, daß ihr Correspondent nicht übertrieben habe. Während der „Nord“, der eine ähnliche, jedoch lange nicht so weit gehende Nachricht brachte, seinen Irrthum eingesteht, ruft die „Ind.“ durch ihr hartnäckiges Nachhaken die entschiedensten Verflügungen auf Seiten der Pariser Blätter hervor und muß es sich gefallen lassen, mit der Brüsseler „Emancipation“ auf Einem Fuße jedes Strebenswärtigen jener Sitzung beachtet und sich zum Ueberflusse noch über die Pariser Presse lustig gemacht hatte, daß diese noch nichts von der großen Nachricht wisse, während Brüssel bereits im Zerudertausche schwimme (es wird berichtet, daß daselbst einzelne Häuser illuminirt waren). — Was der ganzen Nachricht der „Ind.“ zu Grunde gelegen habe, ist zur Zeit noch unbekannt. Wenn aber die „Assemblée nationale“ darüber sagt, daß der Sache entweder ein Mißverständniß oder ein Geheimniß zu Grunde liege, das sich übrigens bald auflären müsse, so macht es das nachträgliche Verhalten der „Ind.“ noch schwerer, als es ohnehin schon sein würde, an das Erstere zu glauben.

OC Rom, 3. März. Das „Giornale“ widerlegt die Gerüchte von Zwistigkeiten zwischen den einheimischen, schweizerischen und französischen Truppen; vielmehr herrsche unter ihnen die größte Eintracht.

OC Turin, 3. März. Aebemals fand eine störende Demonstration zu Gunsten des Fürsten Florestan von Monaco in Mentone statt, der Auftritt wurde aber durch einige Verhaftungen beendet.

London, 5. März. (K. Z.) Die Rüstungen haben noch immer ihren ungestörten Fortgang. In Bord des Transportdampfers „Gandia“ schiffen sich gestern zu Southampton Pferde und Truppen nach der Krim ein, und der Dampfer „Hydaspes“ nimmt morgen ebenfalls 120 Mann reitender Artillerie nebst 200 Pferden, sowie eine Anzahl Offiziere an Bord, deren Bestimmungsort ebenfalls die Krim ist. In Devonport werden am nächsten Sonnabend wiederum zwei Kanonenboote vom Stapel gelassen; auch eine neue Dampfregatte wird auf den dortigen Werften gebaut. In Woolwich ist eine Anzahl Schiffe angekommen, die aus den verschiedenen Gießereien neue Kanonen, Bomben, Kugeln u. dergleichen gebracht haben. Eines dieser Fahrzeuge hat 2400 jehnzöllige Bomben, ein anderes 140 Tonnen und ein drittes 200 Tonnen Munition geladen.

— Die bereits gemeldete Feuerbrunst im Coventgarden-Theater brach ungefähr 5 Minuten nach 5 Uhr aus, während eines daselbst von dem bekannten Perfidiaten-Professor Anderson veranstalteten Maskenballes. Das Feuer ward, als gerade die letzte Strophe des Liedes: „God save the Queen“ vom Orchester angestimmt wurde, dadurch entdeckt, daß ein Dachbalken mitten auf die Bühne und einem Herrn auf den Fuß fiel, während glühende Asche auf einige der anwesenden Constablen niederprüllte. Sofort erscholl der Ruf „Feuer!“

„Unser Wandel ist im Himmel! Festgabe für Jünglinge und Jungfrauen aller christlichen Confessionen. Von August Landt. Mit einem Stahlbild und einem Titelbild in Farben. Leipzig, Verlag von Jul. Klinckschield, 1856.“ Der Inhalt, aus Liedern und Betrachtungen bestehend, gruppirt sich in zehn Abschnitte, die durch passende Sprüche und Wiederholungen eingeleitet werden, folgendermaßen: Die Kindheit, die Confirmation, der Wandersatz, das Haus, der Beruf, die Begleiter, das Geschick, die Kirche, die Natur, die Heimath. Die von dem Herausgeber getroffene Auswahl und Zusammenstellung ist offenbar mit großer Liebe und Sorgfalt geschehen, damit das Buch als ein freundlicher Begleiter, ein treuer Bräutigam, ein ernster Rathgeber auf der Reise durchs Leben dienen könne. Man darf diese Festgabe, die sich auch in der äußern Herstellung als solche auszeichnet, mit Recht zu den besten und empfehlenswerthen ihrer Gattung zählen.

Das Sparschweinbühlchen.
Von B. Auerbach.
(Schluß aus Nr. 26.)

Als ich gegen das Haus kam, pochte mir das Herz höher. Ein Buchstaf sah auf dem Dachgesims und pfliff lustig, und wie man sich in solchen Augenblicken gern an einen Aberglauben hält, nahm ich mir ein Wahrzeichen und sagte mir: „Weist der Vogel immerfort, bis du ins Haus gehst, dann geht du led hinein und es gelingt; hört er aber auf und fliegt fort, dann ist es ein Zeichen, daß du ins Unglück kommst, du ledest noch um, verbrennst dein Buch und wilst gar nichts.“ Als ich näher gegen das Haus kam, hörte der Vogel wirklich auf und flog davon. Ich zitterte, aber schnell sagte ich mich wieder und dachte:

„Pah! was soll der dumme Aberglaube? Wie kannst du dich nur an so was besten? Jetzt thust du es gerade und zum Truf, nur frisch d'rauf los, es muß gelingen, und es gelingt.“

Ich trat in das Zimmer. Der Finanzrath Menninger stand hinter dem Tische und zahlte mehrere Einlagen aus, die erhoben wurden. Ein Anderer trug das Neureingezahlte ein. Daß gerade Menninger da war, das erquickte mich anfangs, reizte mich aber gleich darauf wieder: daß war ja der Mann, der eine so schwere Sünde an mir begangen hatte.

Ich wartete still, der Angstschweiß rann mir über den ganzen Körper, mein Büchlein kletterte mir in der Hand, als wollte es sich gar nicht von mir trennen.

Endlich kam die Reihe an mich, ich reichte still mein Buch hin, der Finanzrath schob die Brille von den Augen weg auf die Stirn, schaute eine Minute in das Büchlein, Alles war stumm, nur der gleichmäßige Pendelschlag der Uhr war vernnehmbar, mein Herz pochte schnell wider die Brust.

„Sie haben gut geipart,“ sagte endlich der Finanzrath, öffnete den Eingang des Tisches und sagte: „Kommen Sie herein.“

Ich ging ihm nach in ein inneres Zimmer. Hier stand die offene Kasse.

„Wollen Sie Papier oder Silber?“
„Papier.“
„Groß oder klein?“
„Klein.“

Er gab mir ein Büchlein mit einem bedruckten Papierbande, darauf stand: „100 Thaler“. Er ersuchte mich, nachzuzählen, während er das Uebrige andrechnete und dann zurecht legte. Ich konnte die einzelnen Thaler nicht auseinanderlegen, so zitterte

ich, und als er sich umwendend fragte: „Ist richtig?“ nickte ich still. Er legte nun noch mehrere Einzeln auf den Tisch; aber plötzlich sagte er, die Brille wieder vor die Augen schiebend; „Sind Sie nicht der Schlossergeselle, der zu Weihnachten in meinem Hause war?“

„Ja.“
„Das freut mich, Sie zu treffen. Ich habe mir schon oft Vorwürfe darüber gemacht, daß ich Sie noch nicht um Entschuldigung gebeten wegen des Verdachtes, den ich damals auf Sie warf und der Sie augenscheinlich gekränkt hatte. Aber wie das geht, als ich so längere Zeit verfaumt, retete ich mir ein, Sie seien nicht mehr in der Stadt. Ich bitte, nehmen Sie jetzt meine Entschuldigung an, und wenn ich Ihnen mit irgend Etwas dienen kann, soll es mit Freuden geschehen. Ich habe Ihnen Unrecht gethan, und Sie machen mir eine Freude, wenn Sie mich... Was haben Sie? Ist Ihnen nicht gut? Was ist Ihnen?“

„Ja, wer kann sagen, wald' ein Gedränge in solchem Augenblicke im Herzen ist? Da stand ich und hielt das Geld krampfhaft in der Hand, so viel hatte ich noch nie zwischen den Fingern gehabt, und vor mir auf dem Tische lagen noch Münzen, die tanzten auf und nieder, und alles Das ist mein. — Etwas in mir wollte strotzen, aber ein Anderer zog mir Alles aus der Hand, und ich hätte gern meine Seele mit hingeben. Daß der Mann, den ich hoffen und um dessenwillen ich allen Menschen Uebel thun durfte, daß gerade dieser jetzt mit gutherziger Milde mich anfasste und eine Liebe zeigte, die sich seines Bekenntnisses, seiner Demüthigung schert, das unterwarf mich, wo ich mich in Hoff empödet und mich selbst verdorben hatte. Ich war bestigt und erlöst, denn ich sah meine Verworfenheit. — Eine höhere

und die Schaar der Masken verließ in wüstem Getümmel...

Osee. Aus Helsingör melden die „P. R.“ unter dem 1. März...

Aus der Arim. Die gestern bereits aus St. Petersburg telegraphisch gemeldete Einstellung der Feindseligkeiten...

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 6. März. Nachdem unlängst über die Stützungsfeier des hiesigen Pädagogischen Vereins berichtet worden ist...

zur Zeit noch fern vom Vereine halten, demselben sich in Zukunft zuwenden mögen...

Dresden, 7. März. Wir sind in der Lage, über mehrere Acte von Wohlthätigkeit berichten zu können...

Die Altbahn (Dresden-Charand) hat im Monat Februar eine Einnahme von 3769 Thlr. gehabt...

Der bisherige Fahrplan der Dampfschiffahrtsgesellschaft hat bereits insoweit eine Erweiterung erfahren...

Leipzig, 6. März. (Sitzung der Stadtverordneten.) Die Sitzung konnte der Vorsteher mit Verlesung eines Schreibens des Stadtraths eröffnen...

Die Verammlung, welche über den Gegenstand nicht sofort entscheiden wollte, beschloß, denselben an den Bauausschuß zu verweisen...

behalten, hatte der Rath bereits selbst in Anregung gebracht. Endlich wurde noch der Antrag des Stadtv. Dr. Hegner mit 30 gegen 17 Stimmen angenommen...

Schemnitz, 5. März. Da der im vorigen Jahre zum Rathsmittglied auf Zeit gewählte Bürger die Annahme dieses Amtes abgelehnt hat...

Annaberg. Nach dem hiesigen „Wochenblatte“ soll nächst Freiberg auch unsere Stadt nächstens in den Bereich des sächsischen Telegraphennetzes gezogen werden.

Schneeberg, 4. März. Was ich Ihnen vor nicht langer Zeit über Verlegung des hiesigen Bergamts gerücheweise mittheilte, hat seine Bestätigung gefunden...

Aus Gottscheub., vom 5. März, erhalten wir vom dortigen königl. Berichte zur Befreiung des hiesigen Brunnhühner Gerüchtes folgende Mittheilung...

Grimmischau, 6. März. Gestern Mittag in der 12. Stunde ist in der Mühle zu Schweinsburg der Mühlknecht Christian Friedrich Seifert aus Schiedel...

Frankenberg, 3. März. (Zitl. f. J.) Der Bergbau in unserer Gegend, den man für älter als den von Freiberg hält...

Nacht hatte mich befiel und mich hingetragen vor den Richtersstuhl des Ewigigen in Fernsichtung.

Ich fiel auf die Knie und schrie: „Nein! Nein! Ich bin ein schlechter Mensch. Nehmen Sie, nehmen Sie das Geld!“

Der Finanzrath war ein treuer, inniger Tröster; er sah meine Zerknirschung und richtete mich mit liebreichen Worten auf...

Der Pfälzer wurde mit einem Zwangsmaß in seine Primaß geidicht, meine Verlobung mit Kathrine wurde im Hause des Finanzraths gefestigt...

Der Finanzrath ist mir ein treuer Freund geworden, und hat mir geholfen, mich hier anzufügen zu machen...

Theater. Paris, 5. März. Der Theaterzettel des italienischen Theaters zeigt für heute Abend das erste Wiederauftreten der Madame Adelaide Ristori...

In Wien ist ein Komitee im Entstehen, welches die Bestimmung hat, eine Subscription zu eröffnen, um Kajari's Wohnung auf dem Kahlenberg herzustellen...

Am 18. Februar starb zu Venedig der Astronom Wih. Frz. v. Biela, 1. L. Major in der Armee...

Das Ziel der nächsten Reise der Frau Ida Pfeiffer wird Madagaskar sein.

Actienzeichnung
für das allerhöchst genehmigte **Sachsen-Burdorfer Eisenbahn-Unternehmen** zur
Herstellung einer directen Verbindung zwischen
Frankfurt a. O. & Leipzig.
Capital 3,750,000 Thlr. in 37,500 Actien à 100 Thlr.

Von dem Actien-Capital werden 3,000,000 Thlr. in 30,000 Actien à 100 Thlr. zur öffentlichen Subscription gestellt.
Die Anmeldungen werden am Donnerstag den 13. März und Freitag den 14. März
I. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei den Herren
Jacob Wilhelm Rogner in Berlin,
Eichborn und Co. in Breslau,
Dufour Gebr. und Co. in Leipzig,
entgegen genommen.

Für jede angemeldete Actie ist bei der Zeichnung 10 Thaler Caution in baarem Gelde, in bankmäßigen, in blanco gerichteten Wechseln oder in Wertpapieren zu hinterlegen. Die bei den Königl. preussischen oder Königl. sächsischen Gerichten als Depositen zugelassenen Papiere werden 10pCt., andere an der Börse von Berlin und Leipzig notirte Papiere 25pCt. unter dem Tagescourse angenommen.

Die Anmeldungen sind mit einem Verzeichnis der als Caution gegebenen Werthe in zwei Exemplaren einzureichen, von welchen das eine dem Ueberbringer von dem betreffenden Bankhause unterschrieben zurückgegeben wird und als Bescheinigung für Caution und Anmeldung dient.

Im Fall die Actienzeichnung 30,000 Stück übersteigt, bestimmt die Commission, bis auf welche Zahl die einzelnen Anmeldungen zu reduciren sind.

Das Resultat der Zeichnung und das Ergebniß der etwaigen Reducirung wird in den nächsten Tagen nach Schluß der Zeichnung bekannt gemacht.

Die erste Einzahlung von 10pCt. ist vom 25. bis 29. März täglich von 9—12 Uhr Vormittags bei dem Bankhause, welches die Anmeldung angenommen, zu erfolgen, und wird von demselben dagegen die Caution zurückgestellt und für jede betreffende Actie ein Quittungsbogen verabfolgt.

Statuten und Anmeldeformulare sind bei den obengenannten Häusern zu haben.
Berlin, den 3. März 1856.

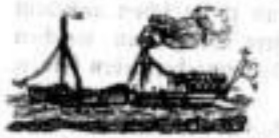
Der Ausschuss für die Commission der Eisenbahn-Unternehmung Sachsen-Burdorf
Graf zu Lynar, Ahlemann,
de Beaulieu, Haberland, Raerker, W. Ball, v. Schaper, v. Werdeck.



Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Für den Betrieb der Fluss-Dampfschiffahrt auf der Elbe, Saale, Havel und Spree sollen 8—10 eiserne Dampfschiffe und 30—40 eiserne Schleppschiffe beschafft werden. Diejenigen Maschinen- und Schiffsbau-Anstalten, die zum Bau und resp. Lieferung der selben geneigt sind, wollen ihre Bedingungen und Preisforderungen bis zum 1. April a. c. bei dem unterzeichneten Comité einreichen, bei welchem auch Näheres über die Bauart und Leistungsfähigkeit der Dampf- und Schleppschiffe zu erfahren ist.
Harburg, den 4. März 1856.

Das Comité.



Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Wir beabsichtigen, einen Betriebs-Directoren zu engagiren, der bei technischen Kenntnissen die obere Leitung des Schiffahrtsbetriebes zu übernehmen befähigt ist und wo möglich schon in ähnlicher Stellung praktische Erfahrungen gesammelt hat. Qualifizierte Bewerber beliehen ihre schriftlichen Meldungen bis zum 1. April a. c. einzu-reichen.
Harburg, den 4. März 1856.

Das Comité.



Großherzogl. Mecklenburgische Postdampfschiffahrt

Wismar u. Kopenhagen.

Das Großherzogl. Mecklenburgische Postdampfschiff Obtritt wird vom 12. März c. an seine regelmäßigen Fahrten zwischen Wismar und Kopenhagen in nachstehender Weise wieder aufnehmen:

I. vom 12. März bis zum 1. April und vom 15. October bis zum Schluß der Schiffahrt:

aus Wismar: Mittwoch Nachmittags 4 Uhr nach Ankunft der Eisenbahnzüge von Hamburg, Berlin, Magdeburg u.

in Kopenhagen: Donnerstags Morgens,

aus Kopenhagen: Sonnabend Nachmittags 3 Uhr,

in Wismar: Sonntag Morgens vor Abgang des Eisenbahnzuges nach Hamburg, Berlin und Magdeburg u.

II. vom 1. April bis zum 15. October:

aus Wismar: Dienstag, Freitag Nachmittags 4 Uhr,

aus Kopenhagen: Mittwoch, Sonnabend Nachmittags 3 Uhr.

Frachtposten können auf diesem Wege mit direct an den Empfänger lautenden Frachtbriefen durch den nachstehenden Agenten abgesandt werden; in welchem Falle dieselben bei ihrer Ankunft in Wismar von der Eisenbahn unmittelbar an die Expedition des Großherzoglichen Postdampfschiffes übergeben.

Weitere Auskunft ertheilt

der Agent in Dresden **A. L. Mende.**

Schwerin, den 1. März 1856.

Großherzoglich Mecklenburgische General-Post-Direction.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 W. R. über dem Mittelwasser an der Dübener Heide und 47 W. R. bei der Kirche.	Kap.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reduziert.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
3. März	8	+ 1	335,7	NW 1-2	heiß, hell, Wolkenzug, Wind.	
	10	1,5	336,7	NW 1-2	heiß, hell, leichte Wolkenzug, Wind gestillt.	
4. März	8	0,6	336,6	N 1-2	Wolken, getödt., s. Th. in weißl. Haufenwolff. aufgel. trübe neblig, Schneeflocken.	
	10	2	335,9	NW 1-2	trübe, neblig.	



Alberts-Bahn.

Einnahme im Monat Februar 1856.

Für 14,736 Personen	Thlr. 1855: 23,000
Nebeneinnahmen aus dem Personen-Berkehr	3690, 28, 3
Für 8320 Ctr. Wafracht	104, 10, 0
3133 Güter	125, 2, 0
23,367 Tonnen Steinkohlen und Coale	1654, 20, 8
Sa. Thlr. 3769, 11, 6	
Dazu Einnahme p. Januar 3690, 28, 3	
Tot. Sa. Thlr. 7460, 40, 9	

Vorbehaltlich genauerer Feststellung durch die Controlle.
Dresden, den 7. März 1856.

Directorium der Alberts-Bahn.
Otto. Anschlag.

Des Kön. Preuss. Kreis-Physikus

Dr. KOCH'S KRAUTER-BONBONS

(in Originalpacketen zu 3 u. 10 Rgr.)

Diese aus den vorzüglichsten Kräutern und Pflanzen-Ölfen mit einem Theile des reinen Aetheralkohols zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** besitzen sich als kühlend und verjüngend bei Husten, Pfeifigkeit, Raucher im Falle, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quantität von Kräutereffekten und süßen Stoffen von vorzüglicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Stimmorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch ihre wahrhaft wohltuenden Eigenschaften, Pflanzensäfte, Pflanzensäfte, Pflanzensäfte, sondern sie zeichnen sich vor diesen angepriesenen sogenannten **Krautergüßchen**, **Pflanzensäfte**, **Pflanzensäfte** noch besonders dadurch aus, daß sie von dem Verdauungsorgan leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Schme- noch Verstopfung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** Originalpackete mit dem Originalstempel versehen sind, und daß dieselben in Dresden einzig und allein stets vorräthig sind bei **Franz Hoppe**, Büchsenmacher Gasse Nr. 47, in Leipzig bei **C. F. G. Ortel**, in Hof bei **E. M. Richter**, Altenberg: **E. Böttcher**, Annaberg: **König's Comm.** und Expeditionen: **Schmidt**, Auerbach: **G. Müller**, Döhlen: **E. Hammer**, Borna: **H. J. Schmidt**, Chemnitz: **Ad. Bräun**, Grimnitz: **M. Grahn**, Döhlen: **G. A. X. Schmidt**, Eisenberg: **F. A. Schmidt**, Freiberg: **Georg Auerbach**, Grimnitz: **F. M. Krüger**, Grossschönau: **G. Borsmann**, Groß-Schönau: **Apotheker E. Hoffmann**, Hainichen: **G. F. Busch**, Leisnig: **Joh. X. Hoffmann**, Leisnig: **Karl Dittmer**, Marienberg: **Fr. A. Schreiber**, Reichen: **Apotheker Dr. J. Dietel**, Weicene: **Apoth. Otto Schöter**, Wittweide: **H. Schreiber**, Kösen: **E. Sauerberger**, Oberau: **J. E. Schilling**, Oederwitz: **Herrn Jacob**, Penig: **Guard Pross**, Pirna: **Otto Kiebart**, Plauen: **Joh. Fischer**, Pulsnitz: **J. Dietrich**, Reichenbach: **Louis Seifert**, Rochlitz: **Emil Richter**, Rositz: **August Scholz**, Schandau: **G. J. Schönerr**, Schneeberg: **Fr. Fr. Göttsche**, Tharandt: **H. Hofmann**, Waldheim: **J. A. Pfeil**, Zwickau: **Franz Weierlein**, Zittau: **G. G. Krubert**, Zschopau: **August Bock** und in Zwickau bei **Franz Hemming**.

Patentirte Kautschuk-Kämme.

„Reballe 1. Classe 1855.“

Der Erfolg dieser Erfindung hat alle Erwartungen übertraffen: die Arbeit beschleunigt sich 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That verdienen die Kautschuk-Kämme vor allen andern, selbst den Schildkröten-Kämmen, im Gebrauch den Vorzug; an Farbe gleichen sie den Haarfäden, sind sehr weich, wenig zerbrechlich und die Abneigungen sind nie. Sie empfehlen sich ferner durch ihre Weichheit. Zu haben bei allen Haupt-Porträturen und Haupt-Großhandlungen Frankreichs, Englands, Belgiens, Hollands und ganz Deutschlands.

Ein unbescholtener 21 jähriger

Jüngling, der sich gern der Sprachwissenschaft ganz widmen möchte und darin nicht unerfahren ist, sucht eine in dieses Fach passende Stelle. — Geehrte Antragsteller wollen ihre Anerbietungen unter der Aufschrift **F. P. K. XI. Ebersbach** poste rest. brieflich einreichen.

Tageskalender.

Sonnabend, 8. März.
Wissenschaftliche und Kunstausstellungen:
I. Freier Einlaß.
II. öffentl. Bibliothek im japanischen Palais 9—1 Uhr zur Benutzung; Beschaubar werden von 11—1 Uhr durch die Säle geführt.
III. Regen Willets zu 2 Uhr, für 1—6 Pers.
IV. Grünes Gewölbe im k. Schloß: 9—1 Uhr. Jede Führung 1/2 Stunde. — Anmeldeung im Local selbst, wo möglich mehrere Stunden im Voraus.
V. Physik. Museum im Zwingers 8—3 Uhr, zu melden bis 1/2 Uhr im Museum selbst. Für jede Person über 6, 10 Rgr. extra.
VI. Antikencabinet im jap. Palais: Anmeldeungen bei dem Aufwärter Schmidt, Kreuzhof, Kohlmarkt Nr. 2, 2c. — Föhrführungen nach Anmeldung den Tag vorher: 7 Uhr, für 12 Personen.

K. Hoftheater.

Der Königsleutnant. Lustspiel in 4 Acten von Karl Gutzkow. Anfang 6 Uhr. Ende 1/9 Uhr.
Zweites Theater: Im Erwandhausgasse.
Zum 3. Male: Leo der Armenier, oder: Ein Berliner Börsenspekulant. Lustspiel in zwei Acten von D. W. Hoffsch. Musik von Lange. Vorher: Durch: Lustspiel in 1 Act von Rud. Gené. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Hr. Fr. E. Seyfert in Leipzig; Hr. G. Richter in Leipzig; Hr. G. X. Kammiger in Leipsig; — eine Tochter: Hr. Genl. Kademann in Leipsig; Hr. Mor. Wredt in Leipzig; Hr. W. Schwarzwälder in Leipzig.
Verlobt: Hr. Gottl. Müller in Rostock und Frau Erbmühle v. Rabecker geb. Schöberg aus Leipzig. — Hr. K. Schwärze in Burgen u. Pral. Aug. Hartig a. Schmalz.
Gestorben: Hr. Gustaf Fr. Ad. Schlegel in Seifersbach; Frau Aug. Schaau geb. Kuhn in Burgen. — Hr. Carl Fr. Weidner in Leipzig. — Hr. Herm. v. Rottenburg, Bahnhofs-Inspr. in Altenburg. — Hr. F. Funke, Decemstr. d. Nobilitenung in Chemnitz. — Hr. Finanzrechnungsfreier Hr. Gottl. Groß in Dresden. — Hr. Stadtger. Actuar Seyfert in Dresden eine Tochter.

Abend: Freitag Mittag: 8 Ball über 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 7. März. R. sächs. Staatspapiere v. J. 1830 3% (achtst.) 83 Br.; do. v. J. 1855 3% 77 1/2 Br.; do. v. J. 1847 4% 97 Br.; do. v. J. 1852/1855 4% groß. 97 Br.; do. kleinere 99 1/2 Br.; do. v. J. 1851 4% 101 1/2 Br.; Landrentenbriefe (größere) 3% 86 1/2 Br.; Actien der chem. f. Schlef. E. W. G. 4% 99 1/2 Br.; Bankactien: Leipziger 169 1/2 Br.; do. Braunschweigische 148 1/2 Br.; do. Weimariße 121 Br.; Eisenbahnactien: Leipziger-Dresdner 250 Br.; do. Magdeburg-Leipziger 330 Br.; do. Thüringer 115 Br.; Wiener Banknoten 100 Br.; Amsterdam 143 1/2 Br.; Augsburg 102 1/2 Br.; Bremen 110 Br.; Frankfurt a. M. 57 1/2 Br.; Hamburg 152 1/2 Br.; London 6 23/4 Br.; Paris 81 Br.; Wien 99 1/2 Br.; Louisdor 10 1/2 Br.

Wien, Freitag, 7. März. Staats-Schuldverschreib. zu 5% 85; Nationalanleihe 85%; do. v. J. 1852 zu 4% 73%; do. zu 4% 66; Darlehen mit Verlosung v. 1834 —; do. v. 1839 136 1/2; 184er Loose 111 1/2; Grundentlastungs-Obligat. a. Kronl. 77; Bankact. 107 1/2; Escomptebankact., Niederöster. 495; Act. d. Franz.-Oesterreich. Eisenbahn-Gesellschaft 389 1/2; Nordbahnactien 282 1/2; Donau-Dampfschiffahrt 683; Lloyd 437 1/2; Act. der Credit-Bank 358; Amsterdam —; Augsburg 101 1/2; Frankfurt a. M. 100 1/2 Br.; Hamburg 74 1/2 Br.; Leipzig —; London 10,3; Paris 119%; — t. t. März-Burten —

Berlin, Freitag, 7. März. Staats-Schuldverschreib. 86%; 4% proc. neue Anleihe 101; 3% proc. Präm.-Anleihe 113%; 5% proc. Metallloose 85%; Deft. Loose 111 1/2; Schagobilligationen 81%; Braunschw. Bankactien 146; Darmstädter 137; Weimariße Bankactien 119%; Berlin-Anhalter Eisenbahnactien 173 1/2; Berlin-Stettiner 163; Köln-Mindener 169 1/2; Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 63; Ludw. w. g. h. v. B. 162; do. Mecklenb. 65%; do. Oesterr. Lit. A. 218; Franz.-Oest. Staatsbahn 178; Rhein. 116; Weimariße Eisenbahn (Kösl.-Dresdner) 217 1/2; Breslauer-Freiburger 168; Thüringer 115; t. t. österr. Credit-Bank-Actien 180.

London, Donnerstag, 6. März. Consols 91 1/2; 3% Spanier 23%; Mexikaner 20%; Sardinier 90; 5% Russen 101 1/2; 4% Russen 92.

Getreide-Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 7. März. Weizen weiß p. Meckl. 2100 Pf. 106—112 Thlr.; Weizen braun p. Br. 2100 Pf. 100—106 Thlr.; Roggen p. Br. 2040 Pf. 77—80 Thlr.; Gerste p. Br. 1800 Pf. 50—55 Thlr.; Hafer p. Meckl. 1320 Pf. 28—31 Thlr.

Dresden, 6. März. Spiritus pr. Eimer zu 50 Quart bei 80 pCent. Zerles 12 Thlr.; Weizen weiß 55—143 Rgr. geb. 63—128 Rgr.; Roggen 96—109 Rgr. Weizen 65—75 Rgr.